

auch die neueste Forschung nicht beseitigen konnte. Sächsische Helden erwähnt und bewundert wohl Archenholtz; Duvernoy, den der Waschzettel mit Menzel vergleicht, ersetzt den Namen und die Tat durch ein kurzes nichtssagendes Sätzchen in moderner Ausdrucksweise. Natürlich läßt er auch weg, was Archenholtz ganz besonders, erfüllt von Achtung und Bewunderung des tapferen Gegners, betont, daß nämlich „den Sachsen die Ehre des Tages von Kolin vorzüglich zuzuschreiben ist“. Und so werden viele schöne Stellen und prächtige Schilderungen gestrichen in diesem Buche, das so gern ein Volksbuch werden möchte, und von dem der Umarbeiter sogar hofft, daß es zur Freude und Anfeuerung unserer Jugend ins Lateinische als passendes Übungsbuch übersetzt werde! Fehler wie der, daß ein ganzes Buch, das V., von 1758 auf 1759 vertagt wird, sollten in keinem Geschichtswerke vorkommen, am allerwenigsten in einer — Verbesserung. „Für Geschichtswerke sind richtige Jahreszahlen immerhin von einigem Werte“, schreibt Oberstleutnant Hottenroth in seiner Besprechung („Schutz den literarischen Denkmälern!“ Leipziger Zeitung, wissensch. Beilage 1911 Nr. 11). Freundliche Beurteiler meinen, das wäre nur ein 12mal vorkommender Druckfehler! Über Einzelheiten habe ich bereits in Nr. 52 der Sonntagsbeilage des Dresdner Anzeigers von 1910 mich verbreitet. Hier sei nur noch erwähnt, daß ein Einleitungsartikel über die Einrichtungen der kämpfenden Heere unterrichten soll; es fehlen darin die Beschreibungen der Heere Kursachsens, des Reichs und Schwedens!

Das Allermerkwürdigste ist die beigegebene Karte, die, wie der Umarbeiter im Vorwort ausdrücklich betont, „völlig genügt und weiteres Kartenmaterial jedenfalls überflüssig macht“. Ein ähnliches Machwerk wird man in einem Buche, das sich so ernsthaft gebärdet, schwerlich bald wieder zu sehen bekommen. Der Kartograph I. Löwenberg steht zu der Erdkunde und zu der Geschichte in sehr unfreundlichen Beziehungen. Von Schreibfehlern und falschen Namen will ich ganz absehen, es wimmelt davon. Aber festgestellt sei, daß darnach Schwedisch-Vorpommern preußisches Bundesland ist, Holstein, Mecklenburg und Oldenburg nicht zum Reiche gehören und Ansbach-Bayreuth besonders ausgeschlossen wird. Kursachsen hat die große Hälfte der jetzigen Kreishauptmannschaft Chemnitz an Thüringen abgetreten und dafür als „Kompensation“ ganz Anhalt bekommen. Pirnas Lage ist zweifelhaft, der Sonnenstein liegt etwa in der Gegend des Cottaer Spitzbergs, die Freiburger Mulde ist gestrichen — es langt für Sachsen ja auch die Zwickauer völlig — und durch die Zschöppau ersetzt, an der nun Freiberg und Döbeln liegen. Der Lilienstein ist beseitigt, an der sächsisch-böhmischen Grenze liegt Teschen, Meuselwitz bei Altenburg ist mit Meuselwitz bei Colditz verwechselt u. s. f. Man kann sich stundenlang mit der Karte beschäftigen und findet immer neue Eigenarten. Rote Rechtecke bezeichnen die Schlachtfelder, sie sind da angebracht, wo Platz, aber nicht, wo die Schlacht war. In einer Ecke ist eine Übersicht über die Hauptbegebenheiten des Krieges angebracht, die auch kein Fachmann geschrieben zu haben scheint. Wenigstens sind es mir bisher unbekannte Ergebnisse der neuesten Forschung, daß am 1. Oktober 1756 bei Lobositz Daun und am 29. Oktober 1762 bei Freiberg Solms geschlagen wurde. Archenholtz nahm in Übereinstimmung mit dem König, dem Prinzen Heinrich und anderen Kennern der Verhältnisse an, daß in dieser Schlacht Stolberg, in jener Browne besiegt wurde. 1759 fehlt das Treffen von Bergen,